

Zum Tode von Raimondo d`Inzeo...

Geschrieben von: Dieter Ludwig
Montag, 18. November 2013 um 18:10

Rom. Im Alter von 88 Jahren starb der große italienische Springreiter Raimondo d`Inzeo. Zusammen mit seinem Bruder Piero bleibt er für immer Teil der prägenden Geschichte des internationalen Springreitens. Eine kleine Erinnerung.

Olympia-Zweiter Einzel und Olympia-Dritter mit dem Team auf Merano 1956 in Stockholm , Olympiasieger 1960 Einzel und Dritter mit der Equipe auf Posilippo in Rom, 1956 auf Merano und 1960 auf Gowran Girl Weltmeister, 1966 auf Bowjak Dritter: Raimondo d` Inzeo und sein Bruder Piero schrieben die italienische Reitsportgeschichte, der zwei Jahre jüngere Raimondo war an Titeln dabei der erfolgreichere. Der Capitano der Carabinieri gewann im Laufe seiner beeindruckenden Karriere alle denkbaren Titel und Trophäen. 1960 in Rom bei den Olympischen Spielen holte er auf Posilippo die Goldmedaille, 1956 in Aachen und 1960 in Venedig wurde er Weltmeister, an acht Olympischen Spielen nahm er teil, angefangen 1948 in London - in der Vielseitigkeit – bis 1976 in Montreal, sechs olympische Medaillen gewann er, zwischen 1955 und 1966 war er bei allen Weltmeisterschaften auf einem der ersten drei Plätze, 40 Jahre dauerte seine Sattellaufbahn – es gibt kaum einen größeren Springreiter in der Geschichte. „Ich habe eben Glück gehabt in meinem Leben, nämlich den Beruf ausüben zu dürfen, der mir am meisten lag, nämlich mit Pferden zu arbeiten“, sagte er mal.

„Geld wichtiger als die Pferde...“

Den heutigen Springsport sah er ziemlich kritisch, „denn den meisten Reitern ist inzwischen das

Zum Tode von Raimondo d'Inzeo...

Geschrieben von: Dieter Ludwig

Montag, 18. November 2013 um 18:10

Preisgeld wichtiger als das Pferd. Zu meiner aktiven Zeit ritten wir die jungen Pferde selbst an, wir verbrachten Stunden mit ihnen, um sie besser kennen zu lernen. Vielleicht war ich nur ein Romantiker, aber eines wusste ich: Der Schlüssel zum Erfolg lag und liegt ausschließlich in einem langjährigen Training mit viel Geduld. Es geht vor allem darum, zu lernen, wie man ein Pferd reitet und nicht einfach darum, ein Pferd einfach zu reiten.“ Das Geld habe inzwischen den Sport verdorben, behauptete er.

Als sich in Aachen 45.000 Menschen erhoben...

Auf den schönsten Augenblick in seiner Karriere legte er sich nie fest, „denn wenn ich gesagt hätte, das wäre der Olympiasieg in Rom gewesen, dann hätte ich beispielsweise die Weltmeistertitel niedriger eingestuft. Das ging einfach nicht.“ Doch nach wie vor erinnerte er sich er noch genau an die Weltmeisterschaft 1956 in Aachen, wo Hans Günter Winkler wegen seiner bei den Olympischen Spielen in Stockholm zugezogenen Bauchmuskelerletzung den Titel nicht verteidigen konnte, „da erhoben sich 45.000 Menschen im Stadion, um mich und Merano mit Beifall zu überschütten und als Weltmeister zu feiern, so etwas konnte man nie vergessen.“